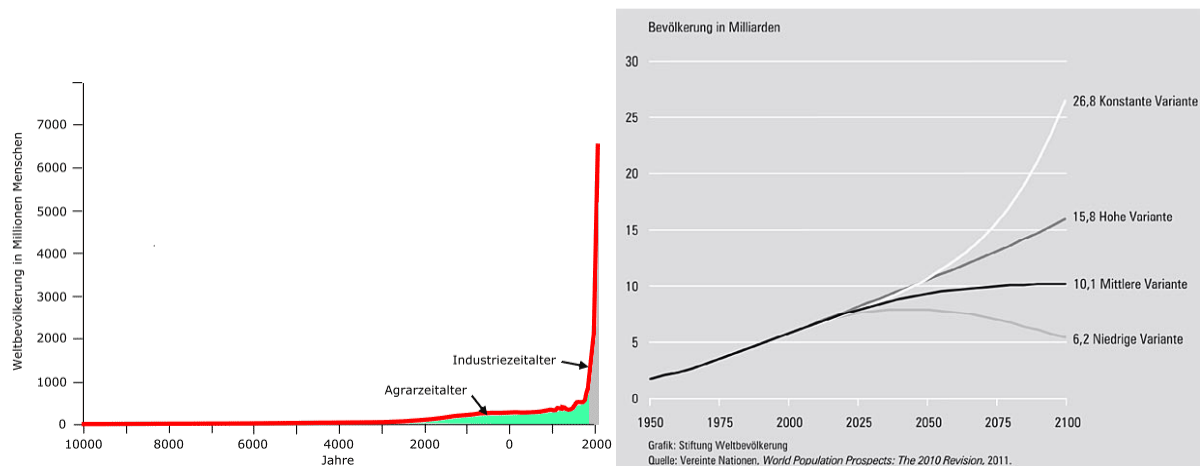


## fact sheet – Bevölkerungswachstum von SPÖ-Entwicklungssprecherin Petra Bayr Stand: November 2011

Angesichts der dramatischen Bevölkerungsentwicklung und den damit einhergehenden Problemen und Herausforderungen wird es nicht reichen, auf die „schöpferische Vernunft Gottes“ zu hoffen. Die hat sich bislang nicht bewährt. Was es vielmehr braucht, ist der Wille zum politischen Handeln. Wir brauchen langfristige und nachhaltige Strategien für Ressourcenverbrauch, Bildung, Gesundheitsversorgung und Armutsbekämpfung.

### Sieben Milliarden Menschen im Oktober 2011

- bedeuten eine zentrale Herausforderung in Sachen, Ernährung, Armutsbekämpfung, Ressourcen- und Energieverbrauch, Klimaerwärmung, Urbanisierung, Gesundheitsvorsorge und Bildung.
- eine Ursache für das starke Bevölkerungswachstum ist der beschränkte Zugang zu Aufklärung und modernen Verhütungsmitteln.



### 15,8 Milliarden Menschen 2100?

Historisch gesehen kann man von einer Bevölkerungsexplosion reden. **Die Prognosen bis 2100 sind sehr variabel** (→siehe Grafik rechts oben), zwischen dem oberen und dem unteren Szenario liegt nur die Differenz von durchschnittlich einem Kind pro Paar.

### Die Welt – ein Dorf mit 100 EinwohnerInnen, dann

- wären derzeit davon **60 AsiatInnen, 11 EuropäerInnen, 8 NordamerikanerInnen, 5 SüdamerikanerInnen, 13 AfrikanerInnen und 1 aus Ozeanien.**
- würden jeweils **50 Männer und Frauen** im Dorf leben,
- lebten **47 in Städten.**
- wären **27 unter 15 Jahren**
- wären **8 Menschen älter als 65** und
- würde jede Frau **durchschnittlich 2,5 Kinder** zur Welt bringen.
- wären **33 Christen, 21 muslimischen Glaubens, 13 sind Hindus und 6 Buddhisten**, je einer Sikh und Jude, 3 wären Atheisten, **11 wären nicht religiös** und ebenso viele andersgläubig.
- **43 Menschen lebten ohne grundlegende, sanitäre Einrichtungen** in unserem globalen Dorf und 18 ohne sichere Wasserversorgung.
- besäßen **20** unserer DorfbewohnerInnen **75% des gesamten Einkommens**, 14 wären hungrig oder unterernährt.
- **12 könnten nicht lesen, 12 andere haben einen Computer**, 8 davon mit Internetzugang.
- **1 Erwachsener litte an HIV/Aids.**

- **21 Menschen lebten von weniger als dem Gegenwert von 1,25 USD pro Tag.**
- **bis zum Jahr 2050 würde das Dorf schon auf 138 EinwohnerInnen angewachsen sein. Dann kämen 30 aus Afrika, 7 aus Nordamerika, 11 aus Europa, 11 aus Lateinamerika und 79 Menschen aus Asien.**

### **Rolle Österreichs – was kann die Entwicklungszusammenarbeit tun**

→ "Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte" (*Sexual and Reproductive Health and Rights*) sind kein Schwerpunkt der ÖEZA.

→ Aufgrund ihrer Wichtigkeit und zentralen Stellung für viele andere Entwicklungsziele sollten sie aber in die bestehenden Programme integriert werden, wo immer möglich.

→ Dies ist allerdings nur mit einem erhöhten Budget für Entwicklungszusammenarbeit sinnvoll möglich.

### **Konsequenzen aus der steigenden Bevölkerungsentwicklung – eine Auswahl:**

#### **Herausforderung Ressourcenverbrauch**

**Etwa 1987 hat der ökologische Fußabdruck der Menschheit die Regenerationsfähigkeit der Erde zum ersten Mal überschritten.** Es werden also mehr Ressourcen verbraucht, als wieder gebildet werden können. Erik Assadourian vom Worldwatch Institut schreibt, dass die Weltbevölkerung lediglich bei 1,4 Milliarden Menschen liegen dürfte, wenn alle einen amerikanischen Lebensstil pflegten. Auf europäischem Konsumniveau könnte die Erde 2,1 Milliarden Menschen tragen.

Doch selbst mittlere Einkommen, wie in Thailand oder Ägypten, bringen Konsummuster hervor, die lediglich für etwa 6,4 Milliarden Menschen Platz ließen. **Die globale Umverteilung stellt also eine zentrale Herausforderung dar.**

**Der private Konsum ist seit 1996 um 28 Prozent auf 23,9 Billionen US-Dollar gestiegen.** Ein durchschnittlicher Europäer verbraucht täglich 43 Kilogramm Materialien wie Metalle, Lebensmittel oder Energie; ein Amerikaner bringt es gar auf 88 Kilogramm täglich. Zwei Schäferhunde verbrauchen in den USA mehr Ressourcen als ein durchschnittlicher Mensch in Bangladesch. **Derzeit liegt der Ressourcenverbrauch um ein Drittel über den Kapazitäten der Erde.**

#### **Herausforderung Bildung**

Bei einem Bevölkerungszuwachs von etwa 78 Millionen Menschen pro Jahr bedarf es **jährlich etwa 1,5 Millionen neuer LehrerInnen** beim momentanen Ausbildungsstand. Eine Bildung, die über die Grundschule hinausgeht, gibt vor allem Mädchen die vermehrte Möglichkeit, einer formellen, beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Berufstätige Frauen verdienen ihr eigenes Geld, sind ökonomisch unabhängiger und gleichzeitig eher in der Lage, ein – ebenso sexuell – selbstbestimmtes Leben zu führen. Gut ausgebildete Frauen bekommen später und weniger Kinder, die wiederum bessere Chancen auf eine gute Ausbildung haben.

In Entwicklungsländern wissen junge Menschen häufig nicht, wie sie sich von ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten wie HIV/Aids schützen können. Neben dem notwendigen Wissen fehlt ihnen oft auch der Zugang zu modernen Verhütungsmitteln. Beide Faktoren sind oftmals entscheidend für ein Leben frei von Armut.

#### **Herausforderung Gesundheitsversorgung**

Je stärker die Bevölkerung zunimmt, desto schwieriger gestaltet sich Gesundheitsversorgung für alle. **Schon heute ist das Gesundheitssystem in Afrika südlich der Sahara völlig unzureichend.** So wird nicht einmal jede zweite Geburt durch einen Arzt oder einer ausgebildeten Hebamme begleitet. Die Folge: eine **dramatisch hohe Müttersterblichkeit**. Das **Risiko** einer Frau, im Laufe ihres Lebens an den Folgen einer Schwangerschaft oder Geburt zu sterben, beträgt in **Afrika 1 zu 31**. In **Österreich 1 zu 250.000**.

Eine flächendeckende und qualitativ angemessene Basis-Gesundheitsversorgung erfordert:

1. eine entsprechende **Ausbildung von Gesundheitspersonal** und
2. die **Bereitstellung von adäquaten Geräten und Medikamenten vor Ort.**

Aktuell besonders problematisch sind:

1. der **Brain drain**, also das Abwandern von gut ausgebildeten, jungen Menschen in den "besseren" Norden Afrikas und
2. der **Streit um Zwangslizenzen in den Verhandlungen zum TRIPS**, was die Produktion von für alle leistbare Generika betrifft.

### **Herausforderung Armutsbekämpfung**

Die Anzahl der Menschen, die unter dem internationalem Armutsniveau leben, also von weniger als dem Gegenwert von 1,25 USD pro Tag, hat sich zwar zwischen 1990 und 2005 von 1,8 Milliarden auf 1,4 Milliarden vermindert. Die Wirtschaftskrise hat 2010 allerdings etwa 64 Millionen Menschen wieder in extreme Armut gestürzt. **2015 werden etwa 920 Millionen Menschen unter dem internationalen Armutslimit leben**, das erste der MDGs, die Armut zu halbieren, könnte also erreicht werden.

Gelänge es, das Bevölkerungswachstum zu verlangsamen, dann entstände ein so genanntes "**demografisches Fenster**": Der Anteil der Menschen im arbeitsfähigen Alter stiege erheblich gegenüber der Anzahl von Kindern und Alten, die versorgt werden müssten. Es böte sich die Gelegenheit<sup>ii</sup> diesen Einkommensüberschuss für Investitionen, und die Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards zu verwenden. **Dieser demografische Vorteil könnte genutzt werden, um in Bildung, Gesundheitssystem und andere öffentliche Dienstleistungen, und in Daseinsvorsorge zu investieren.**

### **Herausforderungen am Beispiel Afrikas**

**In der ärmsten Region der Welt, in Afrika südlich der Sahara, wächst die Bevölkerung am schnellsten.** Bis zur Mitte des Jahrhunderts wird sich die Bevölkerung in Afrika mindestens verdoppelt haben. Schon heute leben **63% der AfrikanerInnen von weniger als zwei USD pro Tag**, in Afrika **südlich der Sahara sind es sogar 72%. Jeder Dritte leidet Hunger.** Je stärker die Bevölkerung zunimmt, desto mehr konkurrieren Menschen um die knappen Ressourcen wie Ackerland, Wasser und Nahrung. Verschärft wird die Situation durch den Klimawandel. Familienplanung und ein Eindämmen der Bevölkerungsentwicklung sind also essentiell für die soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung.

### **Der Faktor Familienplanung**

**Heute steht die größte Teenagergeneration aller Zeiten an der Schwelle zum Erwachsenwerden: 1,2 Milliarden Heranwachsende sind zwischen 10 und 19 Jahre alt. Ein Drittel der Bevölkerung in Entwicklungsländern sind Kinder und Jugendliche**, in Afrika sind sogar 41 Prozent. Mit ihren Entscheidungen über die Größe ihrer künftigen Familien haben sie es in der Hand, wie die Welt in 50 Jahren aussehen wird.

Für die künftige Entwicklung der Weltbevölkerung sind im Wesentlichen drei Faktoren entscheidend:

1. ungewollte Geburten,
2. der Wunsch nach mehr als zwei Kindern pro Paar, sowie
3. die junge Altersstruktur.

**Alle drei Variablen sind beeinflussbar:** Der Zugang zu adäquater Familienplanung kann Paaren helfen, ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden. Maßnahmen zur Senkung der Kinder- und

Säuglingssterblichkeit und bessere Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen können die gewünschte Kinderzahl maßgeblich beeinflussen.

Unter anderem durch:

- **Gezielte Sexualaufklärung** und der
- **Zugang zu sicheren Verhütungsmitteln** für junge Menschen,
- die **Verzögerung der ersten Geburt** durch mehr Bildungschancen für Mädchen, sowie
- die **Erhöhung des Heiratsalters**

können die Altersstruktur der Bevölkerung positiv beeinflussen und helfen die komplikationsreichen Teenagerschwangerschaften zu vermeiden.

**Familienplanung ist relativ kosteneffizient:** Beispielsweise **28 USD kostet die Verhütung einer ungewollten Schwangerschaft. Weltweit haben 215 Millionen Frauen keinen Zugang zu modernen Verhütungsmethoden, obwohl sie gerne eine Schwangerschaft vermeiden wollen.**

**Hätten alle 818 Millionen Frauen in den so genannten Entwicklungsländern Zugang zu modernen Verhütungsmitteln und fachgerechter Versorgung vor, nach und während der Geburt, dann**

- würden Jahr für Jahr **640,000 Neugeborene weniger sterben,**
- **150,000 Frauen weniger bei der Geburt und**
- **50,000 Frauen weniger bei nicht fachgerechten Abtreibungen.**
- **600,000 Kinder weniger würden ihre Mütter verlieren.**

---

<sup>i</sup> <http://www.un.org/ecosocdev/geninfo/women/womrepro.htm>

<sup>ii</sup> ähnlich wie in den "Tigerstaaten" Asiens in den 1980er und 1990er Jahren